**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 19: 1

Artikel: Pfingsten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-643569

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Pfingsten 1940

Die Weltgeschichte läuft in diesen Tagen so wenig in des heil'gen Geistes Richtung, daß wir des Festes Sinn vielleicht als Dichtung, kaum als Verheißung noch zu deuten wagen.

Wo sind Apostel heut', die nicht verzagen? Wer hat die Bollmacht zu gerechter Schlichtung und wer die Kraft, dem Dämon der Bernichtung die bösen Trümpse aus der Hand zu schlagen?

Der gute Wille lebt in Ungezählten, und doch verraten sie den Bösterfrieden an jene, die zu anderm Ziel sich stählten.

Bielleicht wird's doch einmal zum Heil entschieden dann schauen, die den Weg der Wahrheit wählten, den Tag des Barakleten schon hienieden.

Robert Mächler.

# Pfingsten

Das Pfingstfest versteht man am allerwenigsten. Was ist das, "die Ausgießung des heiligen Geiftes"? Wer kann sich dar= unter etwas Vernünftiges vorstellen? Was Geist ift, weiß jeder ein wenig. Geift ift das, mas denkt, fühlt und will. Geift ift die Schöpfertraft im Dichter und Rünftler, Beift ift das, was der Rede Sinn und Gehalt gibt. Aber heiliger Geift? Es geht uns fo wie denen, die das Pfingstwunder erlebten. Sie haben da= mals auch die Röpfe geschüttelt und gesagt: Das geht über meinen Verstand. Soviel aber kann jeder verstehen: Daß es einen guten und bofen Beift gibt. Die einen "meinen es gut", die andern "meinen es bös". Ja, es gibt sogar teuflischen Geist wir denken an gewiffe Dinge, die auf dem politischen Feld in den letten zwanzig Jahren geschehen sind. Es ist also nicht damit getan, daß wir "Geist" haben, es kommt darauf an. woher unfer Geift feine Direttionen bekommt. Die "Tiefe des Menschengemüts" ift noch fein genügendes Ursprungszeugnis. Aus dieser Tiefe kann das Tollste und Verruchteste hervorbrechen. Es tommt drauf an, daß der gute Beift über den bofen Beift Meifter wird, sonst ift's auch mit uns aus.

Aber wo fommt der gute Geist her, der über den bösen Geist Meister wird? Aus der Erziehung? Wohlerzogenheit ist eine gute Sache, aber jeder Erzieher weiß, daß er sehr bald an seine Grenze kommt. Wissenschaft? Wir ersahren heute, wie die Wissenschaft der Zerstörung dienstbar gemacht wird. Woher kommt der gute Geist?

Die Antwort der Bibel ist: Er kommt von Gott. Der Gottesgeist, der heilige Geist, muß am Wenschenberzen schaffen, daß es frei wird von Selbstsucht, Wachtgier, Sitelkeit, Begehrlichkeit. Das war die beglückende Ersahrung der ersten Christengemeinden: Durch die Begegnung mit dem Chriftus fing Gottes Geist an, in ihnen zu schaffen, sodaß sie "eine neue Areatur" wurden. Haß verschwand, böse Leidenschaften verschwanden, Angst, Sorge, Mißtrauen verschwanden, und statt ihrer fam Freude, Friede und Liebe. Unser harter Eigengeist muß in Gottes Feuer kommen und dort ausgeglüht oder ausgeschmolzen werden, damit all das, was unmenschlich ist im Menschen, herauskommt. Ja, noch mehr: Wie das Eisen in der Glut selbst Glut wird, so erglüht das menschliche Herz in Gottes Geistglut selbst in göttlicher Liebe. Das ist das eigentliche Pfingstwunder, daß Gottes Liebe von einem Menschwerzen Besitz ergreist und es aus einem selbstsücktigen zu einem selbstsosen dem, was wir an Christus sehen.

Darum ist das Pfingstwunder gerade das, was wir nötig haben. Denn vom Geist hängt alles ab, nämsich davon, daß der gute Geist mächtig werde unter uns. Der gute Geist aber ist Gottes Geist allein. Der sich selbst überlassene, der gottlose Mensch hat keinen guten, sondern einen bösen Geist. Der Mensch ist dazu geschaffen, von Gottes Geist, von Gottes Liebe erfüllt zu sein. Dann ist er allein ein recht menschlicher Mensch, ein gütiger, edler Mensch, ein Mensch, wie wir ihn in unserem Lande brauchen, damit es vorwärts gehen kann aus viel Trug und Ungerechtigkeit hinaus, in eine bessere, gerechtere Schweiz.

Aus: "Eiserne Ration", von Emil Brunner (Heft 1 der an anderer Stelle dieser Rummer besprochenen "Tornisterhibliothet").